

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH & UNABHÄNGIG

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

KÖTHEN

KTN DIENSTAG, 5. AUGUST 2014 9

GESCHICHTE Seit Jahren laden Mitglieder des Vereins für Anhaltische Landeskunde zu biographischen Führungen auf dem Köthener Friedhof ein. In diesem Jahr zum neunten - und zum letzten Mal.

Letzte Adressen



Veranstaltung des Vereins für Anhaltische Landeskunde, Regionalgruppe Köthen am 02. August 2014 auf dem Köthener Stadtfriedhof an der Maxdorfer Straße

Persönlichkeiten auf dem Köthener Friedhof Maxdorfer Straße

Teil IX der Friedhofsführungen



Dieses Heft mit ergänzenden historischen Bildern und Texten zu den in dieser Führung besprochenen Familien und Gräbern wurde zum Preis von 3,00 € zum Kauf angeboten (wenige Exemplare sind im Köthener Stadtarchiv noch erhältlich) - dort zu erfragen!



Die endgültig letzte Friedhofsführung findet 2015, im 900. Jahr der Köthener Ersterwähnung, auf dem alten Friedhof an der Bärteichpromenade statt

Im Bild oben das nicht mehr existierende Portal des Friedhofs (es musste dem Erweiterungsbaus der Städtischen Feuerwehr am Ende des 20. Jh. weichen) Ausschnitt aus der unten abgebildeten Ansichtskarte von den Hooftischen Bärteichpromenaden um die Jahrhundertwende 19./20. Jahrhundert.



Der in den 1960er Jahren im Friedenspark noch existente Musikpavillon war ein Ort für Freiluftkonzerte (ihn gibt's nicht mehr, wie auch die Scheune dahinter - heute Amtsgericht)



Auch die inzwischen 9. Friedhofsführung fand wieder immensen Anklang. Um die 130 Frauen und Männer waren am Sonnabend der Einladung zu einem biographisch-historischen Exkurs gefolgt. FOTOS: HEIKO REBSCH

AUSBLICK

In neuem Format

Bernd Westphal, eigentlich für heiter bis launige Vorträge bekannt, sorgte gleich am Anfang der diesjährigen Friedhofsführung erst einmal für traurige Mienen. Die neuen Führung, so Westphal, werde zugleich die letzte auf dem Friedhof an der Maxdorfer Straße sein. Im nächsten Jahr werde es zwar noch ein zehnte und allerletzte Führung geben, diese dann aber auf dem alten Friedhof, also im Friedenspark. Dies hänge mit dem Jubiläum Köthen 900 zusammen.

Im Jahr 2016, so der weitere Ausblick, könne man sich dann ein Jahr Erholung, um 2017 mit einer ganz anderen Form der historischen Aufarbeitung zu beginnen. „Nicht auf dem Friedhof, sondern anderswo. Wir freuen uns dann auf ihre erstaunten Gesichter“, machte Westphal den Rundgängern den Mund wässrig, die jetzt drei Jahre warten müssen.

Allerdings nicht ganz so lange auf eine Publikation, die sich noch einmal mit den vergangenen Friedhofsführungen beschäftigt. Zu „Köthen 900“ soll ein Sammelband zu allen bisherigen Führungen erscheinen. Das wären dann etwa 120 Köthener Biografien, einige davon werden überarbeitet, weil man zu diesem und jenen im Gang der Jahre neue Informationen erhalten hat.

VON MATTHIAS BARTL

KÖTHEN/MZ - Den Grabstein von Leo Glück muss man erst einmal finden. Da der jüdische Teil des Friedhofs an der Maxdorfer Straße üblicherweise den Besuchern verschlossen bleibt, wissen selbst Kenner der Materie nicht so ohne weiteres, wo genau sich die letzte Ruhestätte des Köthener Kaufmanns befindet. Dass man an diesem Sonnabendvormittag auch den jüdischen Friedhof betreten konnte, mag ein besonderer Grund für die geschichtsinteressierten Köthener gewesen sein, die an der 9. Friedhofsführung des Vereins für Anhaltische Landeskunde teilnahmen. So viel wie noch nie, wie man sicher annehmen darf: etwa 130 Frauen und Männer hatten sich

den Cicerones Monika Knof, Matthias Freundel und Bernd Westphal für einen speziellen Gang in die Köthener Stadtgeschichte angeschlossen.

Der manchmal auch etwas Vorstellungsvermögen benötigte. Im Fall des Fabrikanten Ernst Krieg zum Beispiel. Von Krieg - einer der Namensgeber der älteren Köthener noch bekannten Firma Dralle & Krieg - ist kein Grab mehr erhalten. Dass man überhaupt darauf kam, sich der Lebensgeschichte des in Köthen geborenen Handelsmannes zu widmen, lag an dem Nachspiel zur 8. Friedhofsführung im vergangenen Jahr. Da hatte Matthias Freundel Wilhelm „Eisen-Schulze“ porträtiert, kurze Zeit später meldete sich eine Nachfahrin des Industriemagnaten - und

diese regte an, auch Krieg (mit den Schulzes durch Heirat verwandt) in eine Friedhofsführung aufzunehmen. Wo das Grab Kriegs in etwa gewesen sein dürfte, konnte Stadtarchivarin Monika Knof anhand von Friedhofsplänen rekonstruieren. Ohnehin ist eine Friedhofsführung oft das Ergebnis aufwändiger Recherchen, geradezu detektivischer Arbeit. Nicht immer gelingt es, die biographischen Puzzleteile komplett zu finden und zu einem Bild zusammenzulegen. Auch zum Arzt Dr. Armin Hellwig ist kein Grabstein erhalten, wann die Zahnärztin Ilse Stützer wieder nach Köthen zurückkehrte, ist ebenso wenig nachweisbar. Umso bemerkenswerter ist es, was die drei Friedhofsführer (und Simone Scholdra, die die Fakten zum Hof-

raiteur Hermann Schoen zusammentrug, aber nicht vortragen konnte) an alltäglichen und nicht alltäglichen Informationen ermittelt haben. Da reicht die Bandbreite von genealogischen Linien über geschäftliche Werdegänge bis hin zu Unglücksfällen, Nachbarschaftstreitigkeiten (wie bei Bierverleger Gustav Drange), Hochzeitsreisen (Armin Hellweg fuhr per Schiff nach Genua) und Bränden wie bei der Holzwarenfabrik von Friedrich Ostwald. Und wem die Fülle der Fakten zu viel wurde, der hatte wie immer die Chance, das Heft zu der Führung zu erwerben, um späterhin alles noch einmal in Ruhe nachlesen zu können. Die drei Euro pro Exemplar investiert der VAL wieder in die Erhaltung historische Grabmäler auf dem Friedhof.



Gustav Drange

Geboren in Löbtau bei Dresden, handelte ab 1896 in Köthen mit Bier und später auch mit Mineralwasser. Sein Unternehmen befand sich in der Wallstraße 17, das Haus wurde 1983 abgebrochen, das Grundstück anschließend neu bebaut.



Leo Glück

Vater Simon Glück kam 1889 nach Köthen und betrieb hier eine Victualien-, später Delikatessenhandlung. Sohn Leo betrieb einen Rohproduktenhandel und starb an einer Verletzung, die er im 1. Weltkrieg erlitten hatte.



Ilse Stützer

Ilse Stützer (1908-1981) kam um 1920 nach Köthen. Der Vater erwarb hier das Haus Baasdorfer Straße 1 und arbeitete dort als Dentist. Auch Ilse Stützer praktizierte dort lange Zeit, 1963 erhielt sie den Titel „Sanitätsrat“ verliehen.



Ostwald/Schoen

Rudolf Ostwald führte ab 1948 die seit 1877 bestehende Böttcherei und Holzwarenfabrik seiner Familie fort. An den Hoftraiteur Hermann Schoen (1847-1927) und seine Familie erinnert die letzte noch vorhandene Gruff auf dem Friedhof (rechts).

